

Reise des OV Hamburg nach Litauen (11. – 14.06.15)

Das russische Staatsoberhaupt weilt zur Audienz beim Papst. „Dann wollen wir mal die Gunst der Stunde nutzen!“, sagen sich sieben Ehepaare - ATBer und Freunde des OV - und fliegen relativ unbesorgt nach Vilnius, der heutigen Hauptstadt Litauens. Seit der Wende hat sich diese Region so rasant entwickelt, dass Vilnius 2009 zur europäischen Kulturhauptstadt erkoren wurde und seitdem als Geheimtipp unter den europäischen Städtereisen gilt. Auf der Fahrt zum Hotel passieren wir die schneeweiße St. Stanislaus Kathedrale mit dem ungewöhnlichen Portal eines griechischen Tempels und den gleich daneben stehenden uralen Glockenturm, der einmal Teil der Befestigungsanlage war - welch ein Kontrast. Schon der erste Eindruck ist der einer geschichtsträchtigen, lebensfrohen Stadt. Mit dem Wissen um die kriegerische Vergangenheit und die wechselnde Bedrohung durch die mächtigen Nachbarn in Ost und West kann man sich über das gut erhaltene bzw. meisterlich restaurierte Stadtbild nur wundern. So sieht es auch die UNESCO und hat fast zweitausend Gebäude zum Weltkulturerbe erklärt.

Von den rund drei Millionen Litauern leben ca. fünfhunderttausend in Vilnius, darunter eine Minderheit von Polen (6,6%) und Russen (5,4%). Die im Sanskrit wurzelnde indogermanische Landessprache ist für uns völlig unverständlich. Sehr bekömmlich sind hingegen die Nationalspeisen, die überwiegend auf der Kartoffel basieren und z.B. unter dem Namen „Zeppelin“ gut zu erkennen sind. Auch das Bier schmeckt und ist preiswert, und erst der Kräuterschnaps: er heißt >3x9<, weil er 27 Zutaten enthält.

Nun aber zurück zur Kultur: Von den Kirchen sind 45 katholisch, 1 protestantisch, 10 russisch orthodox und 1 jüdisch (früher 96!). Die Auszeichnung von 2009 hat die Stadt offensichtlich nachhaltig motiviert, denn die offiziellen Gebäude glänzen mit ihren sandgestrahlten Fassaden und die Kirchen im Inneren mit barockem Gold und Farben, oder im schlichten Weiß, wie bei der mit zweitausend unterschiedlichen Stuckfiguren verzierten Peter und Paul Kirche. Es ist das bewundernswerte Werk italienischer Meister im 17. Jhd. Ein anderes Gotteshaus, die hochgotische St. Anna Kirche, beeindruckt mit ihrem filigranen Backsteingewand nicht nur uns sondern auch Napoleon: „Am liebsten setzte ich sie auf meine Handfläche und trüge sie heim nach Paris!“

Als letztes der ehemals neun Stadttore findet das >Tor der Morgenröte< besondere Beachtung. In seinem Obergeschoss hängt die berühmte Ikone der Madonna ohne Kind. Wegen ihrer legendären Wunder ist sie Ziel vieler Pilgerreisen. Unser Stadtrundgang führt weiter durch das ehemalige Judenviertel zum Präsidentenpalast, zur Universität und zur UNI-Kirche, in der gerade festlich gekleidete Diplomanden ihre Urkunde entgegennehmen. In der momentan sehr friedlichen Phase mag man gar nicht glauben, was vielen Gotteshäusern in französischen und erst recht in russischen Besatzungszeiten widerfahren ist: sie wurden zum Lagerhaus, Pferdestall, Atheismus –Museum oder gar zu einem Gefängnis.

Litauen wird erstmalig 1009 in den Quedlinburger Annalen erwähnt. Zu dieser Zeit gelang es Fürst Mindaugas mehrere heidnische Stämme zu einen; er wird heute als Staatsgründer gefeiert. Durch Heirat erreichte ein Fürstenson 1385 die Vereinigung Litauens mit dem katholischen Polen. 1410 waren es die Heere beider Länder, die in der Schlacht von Tannenberg die Ordensritter vernichtend schlugen.

Neben Vilnius liegen noch die Orte Trakai und Kaunas an unserm Wege. Trakai ist berühmt wegen seiner auf einer Halbinsel gelegenen Burg. Als dieser Ort Hauptstadt war, siedelte der Großfürst Familien aus Karelien an. Sie waren gute Köche. Zu seiner Leibgarde machte er kriegerische Tartaren: K.u.K.-Monarchie auf Litauisch!

Kaunas war eine strategisch wichtige Stadt. Wie Trakai ist sie mit einer Burg gegen die Übergriffe der Ordensbrüder gerüstet. Hier war es auch, wo der Student Romas Kalanta 1972 mit seinem Feuertod gegen die sowjetischen Okkupanten protestierte. Bis zur Freiheit sollten noch mehr als zwanzig Jahre vergehen. Heute ist Kaunas Universitätsstadt und

Wirtschaftsstandort mit vielen hübschen gotischen Häusern, sowie Kirchen und Museen. Auf unsere Frage nach Industrieprodukten hören wir von Holzverarbeitung und Textilfabriken, deren Waren auch nach Deutschland exportiert werden. Sogar Instrumente für die Biotechnologie und LASER-Geräte werden in Litauen entwickelt und gefertigt. Der Chronist versteht „Lesegeräte“ und vermutet Brillengestelle für Fielmann.

Zurück in Vilnius werden wir bei einem Spaziergang wieder von der Realität der beiden Weltkriege eingeholt, als wir im Vingis Park einen deutschen Soldaten-Friedhof sowie eine Gedenkstätte für zweihunderttausend ermordete Juden entdecken. Vilnius galt bis zum Zweiten Weltkrieg als das Jerusalem des Ostens.

Auf dem Rückweg treffen wir auf einige unserer Mitreisenden und lassen uns bei einem Glas Bier und hochsommerlichem Wetter in einer nahen Waldgaststätte nieder. Unser Blick schweift über eine große Grünfläche zu einer Konzert-Muschel. Dieser Bau und auch manch andere Großprojekte sind unter sowjetischer Besatzung entstanden. Bei der 300 km langen Autobahn von Vilnius zum Ostseehafen Klaipeda braucht man nach der Absicht nicht lange zu suchen, und auch hier, beim Schall verstärkenden Halbrund, liegt sie auf der Hand: „Brot und Spiele“ hatten ja schon im alten Rom die gewünschte Wirkung. In den Jahren der Unterdrückung haben sich die Litauer mit dem Singen von Freiheitsliedern unbehelligt Mut machen können, weil die Okkupanten das indogermanische Idiom nicht verstanden. Sänger- und Trachtenfeste sind heutzutage in Litauen fester Bestandteil des kulturellen Lebens. Natürlich haben auch wir während der Busfahrten wieder häufig gesungen, immer eingedenk der Tatsache, dass Singen den Charakter bildet.

Nach der gewohnt launigen Laudatio von Bbr. Dr. Haensel bedankt sich unsere Stadtführerin Nijole mit den Worten: „Liebe Damen und Herren! Es war schön mit ihnen, aber zu kurz. Ich habe viel verheimlicht. Sie werden wiederkommen müssen!“ Man kann ihr nicht böse sein. Die drei Tage haben schon unseren Appetit geweckt. Aber für den Augenblick lassen wir es damit >genug< sein, >viskas!< auf Litauisch.

H. P. Gerken vs. Pat, AH der ATV Saxonia Braunschweig – 21.06.2015